

## Pro Musica Viva

Konzert vom 29. November 2014



Vokal Ensemble Luzern Land nennt es sich, und es ist zu einem guten Stück ein Kind unserer Region. Vor etwa 15 Jahren wurde es vom Surseer Musiker Franz Pfister gegründet und über längere Zeit hinweg geführt. Es hatte von Anfang an den Anspruch, sich mit eigenständiger Arbeit und guter Qualität neben dem gängigen Chorbetrieb zu behaupten. In all den Jahren hat es sich ein beachtliches Renommée erworben, weit über die regionalen Grenzen hinaus. Gegenwärtig wird es geleitet von Andreas Felber. Auch er hat sich einen ausgezeichneten Namen gemacht, als Musiker ganz allgemein, und speziell als Pädagoge und Dirigent von Chören. Klar, von dieser Kombination durfte man etwas erwarten und die Ansprüche entsprechend hoch ansetzen. E. Elgar ist so etwas wie der englische Nationalkomponist, als Sir geadelt und mit seinen „Pomp And Circumstance“ Märschen allgegenwärtig. Sein „Salut d'amour“ können wohl die meisten mit trällern.

Dass er neben seiner bekannten Streicher Serenade auch eine „Spanische Serenade“, ein Chorwerk schrieb, das war eine glückliche Entdeckung, wie auch sein Schlusslied „The Snow“.

Das a capella Singen scheint dem Chor besonders gut zu liegen. Es ist auch die ehrlichste Art zu singen, ohne instrumentale Stützen oder Verfremdungen. Wunderbare

Stimmungsbilder entstehen da, etwa beim „Waldesgruss“ von J.G. Rheinberger, oder beim „Hüte dich!“ von H. von Herzogenberg, damit man nicht zum Narren wird, wenn etwas nur hübsch und fein daherkommt.

„Der Einsiedler“, ein kleines Kunstwerk, das man am ehesten in die Nähe von Schubert rücken möchte, wäre da nicht das Programmheft, das auf den Komponisten Julius Maier verweist, den wohl nur gewisse Spezialisten kennen.

Auch die vier Brahms Lieder leben von der sauberen Ausgewogenheit der Stimmen, von der dynamischen Breite und der straffen rhythmischen Führung, am deutlichsten zu spüren beim „Schnitter Tod“, wo der unnachgiebige Dreiertakt zum eigentlichen Totentanz wird. Im Mittelpunkt des Abends stand der „Mikes z Hor“ von Bohuslav Martinu, vorgetragen in der tschechischen Originalsprache. Martinu hatte kräftige Beziehungen zur Schweiz, über den Dirigenten Ansermet in Genf und über Paul Sacher in Basel. 1957 ist er hier gestorben. Unter seinen zahlreichen Werken findet man etwa ein Dutzend Opern und mehrere Kantaten. Auch der „Mikes“ ist so etwas wie eine Kleinoper oder eine Minikantate. Wuchtige Chöre wechseln mit zarten Arien, auf rezitativartige Erzählungen folgen instrumentale Zwischenspiele, ein herrliches Duett mit Sopran und Violine, rasante Übergänge.



Erzählt wird ein Märchen, die Geschichte Vom Hirten Mikes, der mit seinen weissen Ziegen den Frost übertölpelt. Der nämlich möchte das aufkeimende Grün vernichten, fokussiert sich ganz auf diese Farbe, übersieht dadurch die weisse Ziegenherde und verliert so den Kampf. Nuria Richner, Sopran und Utku Kuzuluk, Tenor waren die Solisten mit prachtvollen, beweglichen Stimmen. Ein ad hoc Kleinorchester mit zwei Geigen und dem Bratschisten Jonathan Kliegel waren zuständig für den instrumentalen Teil, unterstützt am Klavier von Patricia Ulrich.

Zur Auflockerung, vielleicht auch als Kontrast spielten Miriam Müller und Juliane Kliegel eine Auswahl aus den Violin- Duos von B. Bartok.

Kurz nacheinander lernte man in Schenkon zwei gewichtige, markante Vertreter des musikalischen Schaffens aus nächster Umgebung kennen, die Junge Philharmonie Zentralschweiz und das ProMusicaViva Ensemble.

Kultur Schenkon hat dadurch ihren 25. Geburtstag genüsslich und auf hohem musikalischem Niveau gefeiert.

*Hans Bucher*